

1450 'Feliciter populum ter denis rexerat annis' mit P; Interpolation kann nicht vorliegen, da 'rexit' gut war und 'fēlicitēr gar prosodisch falsch ist. B und X corrigierten mit Beibehaltung des 'feliciter', trafen aber verschiedene Wortstellung.

Zum Schlusse noch ein Wort über die Abfassungszeit. Einem St. Galler Klosterschüler lag der Stoff in der ersten Hälfte des 10. Jh. wohl am nächsten nach der furchtbaren Verheerung, welche die Ungarn, die man sich ja als Hunnen dachte, 926 in der nächsten Umgebung des Klosters angerichtet hatten, wobei die Klausnerin Wiborada erschlagen wurde. Ich setze darum den Waltharius mit Peiper S. LXVII nach 926 an; andererseits vor 933, da man nach Heinrichs Ungarnsieg doch wohl ein Wort patriotischen Stolzes zu finden erwartet, statt des, wie mir scheint, bisher nicht verstandenen Verses 10:

'Ultra millenos fertur dominarier annos'.

Worauf geht die hier gegebene Zeitbestimmung? Nach San Marte gehört der Vers zum Folgenden: 'über eintausend Jahr hat es also, sagt man, geblühet, als an die Spitze des Reichs der König Etzel getreten'. Dass dies unmöglich ist, geht nicht sowohl daraus hervor, dass SV mit v. 11 einen neuen Absatz beginnen, als vielmehr aus dem 'quodam tempore', das Etzels Regierung eben in märchenhafte Ferne rückt: 'es war einmal ein König in Hunnenland, der hiess Herr Etzel'. Andere Uebersetzer lassen wohl die Stelle aus; aber sie kann nichts anderes bedeuten als: 'wie man sagt, herrschen sie (jetzt) über 1000 Jahre'. Also von einer 'dominatio' der Hunnen ist die Rede; davon, dass Heinrich eben die Ungarn besiegt hat, weiss unser Dichter nichts. Wie kommt er aber zu jener befremdlichen Behauptung, dass die Herrschaft der Ungarn bezw. ihrer hunnischen Vorfahren schon über 1000 Jahre währe? Von der Völkerwanderung an, der Zeit, in der die Hunnen zuerst sich in Schwärmen über die civilisierten Länder ergossen, kann Ekkehard nicht rechnen; das war keine 600 Jahre her, geschweige denn 1000. Wohl aber verschmelzen in seiner Anschauung Ungarn und Hunnen mit den mittelalterlicher Fabel nach¹ von Alexander dem Grossen hinter die kaspischen

1) Die Zeugnisse stellen Wattenbach zum deutschen Liudprand I, 13 (S. 8², Anm. 4) und Dümmler, Gesch. des Ostfränk. Reiches III, 443 zusammen. Apocal. XX, 7 heisst es: 'et cum consummati fuerint